Inhalt

ERSTER BAND

1 Einleitung 19
1.1 Gegenstand und Fragestellungen, Kategorien und Konzepte 19
1.1.1 Der Untersuchungsgegenstand 21
1.1.2 Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftspolitik 23
1.1.3 Netzwerke und Networking 26
1.1.4 Kulturelles, symbolisches und soziales Kapital . 31
1.1.5 Habitus und Mentalität 34
1.1.6 Bürgerlichkeit und Distinktion gegenüber »den Massen« 37
1.1.7 Meritokratie als strukturierendes Prinzip 39
1.1.8 Zur Corporate Identity der KWG 41
1.1.9 Zum Habitus der industriellen Förderer der KWG 45
1.1.10 Das Selbstverständnis der Generalverwaltung im engeren Sinne . . . 47
1.1.11 Öffentlichkeitsarbeit und Imagepolitik 49
1.1.12 Nationalismus als politische Grundhaltung der Generalverwaltung 52
1.1.13 »Grundlagenforschung« und ihre Anwendungen: Rüstungsforschung und Kriegswissenschaften . 56
1.2 Forschungsstand und Gliederung der Arbeit 59
1.2.1 Zum Forschungsstand 59
1.2.2 Zur Quellenlage 65
1.2.3 Gliederung 72
1.2.4 Editorische Notiz 79

2 Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und ihre Generalverwaltung in Kaiserreich und Republik 81
2.1 Die Anfänge 81
2.1.1 Grundlegung politischer Traditionen 82
2.1.2 Der Erste Weltkrieg als Erfahrungshorizont . . 90
2.2 Das innere Gefüge der KWG und die Stellung der Generalverwaltung 94
2.2.1 Die Aktiengesellschaft als Vorbild? 94

2.2.2 »... so unbürokratisch wie möglich« – Die Generalverwaltung bis 1920 100
2.3 Die KWG in der Weimarer Republik 102
2.3.1 Wissenschaft als nationale Ressource und die Interessen der Großindustrie 102
2.3.2 Ausbau des Institutsverbundes 109
2.3.3 »Schwarze Rüstungsforschung« 113
2.3.4 Die KWG und der Zeitgeist: Der Streit um den Namen 116
2.3.5 Monarchistische Kontinuitäten – Von Harnack bis Planck 119
2.3.6 Die Wissenschaft als »Helferin im Kampf ums Dasein« – Albert Vöglers wissenschaftspolitisches Selbstverständnis . . . 125
2.3.7 Der rechtskonservative Intellektuelle Friedrich Glum 130
2.4 Das Networking in der Ära Glum – Netzwerke auf klassischer Honoratiorenbasis 138
2.4.1 Aufstieg Glums und Ausbau der Generalverwaltung 138
2.4.2 Das Prinzip »Die KWG verhandelt mit sich selbst« und sein Ursprung im »System Althoff« 140
2.4.3 Zur politischen Funktion der »Fördernden Mitgliedschaft« 145
2.4.4 Das wilhelminische Honoratiorenmilieu als Basis der KWG-Netzwerke 146
2.4.5 Revolutionsschock und Massenverachtung . . . 150
2.4.6 Topographischer und sozialer Rahmen der Glumschen Netzwerke 151
2.4.7 Die Knotenpunkte »Herrenklub« und »Nationaler Klub« 153
2.4.8 Die Knotenpunkte »Ruhrlade«, »Freiherr v. Stein-Bund« und »Club von Berlin« 163
2.4.9 Weitere Knotenpunkte im Glumschen Netzwerk 169
2.5 Die Strukturen der Öffentlichkeitsarbeit bis 1937 173
2.5.1 Die Adressaten: »Private, kapitalkräftige und für die Wissenschaft interessierte Bürger« . 173
2.5.2 Der Public-Relations-Manager Max Lucas v. Cranach 176
2.5.3 Professionalisierung der Pressearbeit 179

2.5.4 Das Harnack-Haus als kulturelles Zentrum der KWG 186

3 Die Finanzen der KWG: Die Entwicklung des Etats im Längsschnitt 191
3.1 Finanzpolitischer »Erfolg« im Vergleich mit anderen wissenschaftlichen Institutionen 192
3.1.1 Grenzen der Vergleichbarkeit 192
3.1.2 Die KWG als Profiteur der NS-Aufrüstungspolitik 195
3.1.3 Private und öffentliche Geldgeber 203
3.2 Die Etats der Institute im zeitlichen Längsschnitt . . . 211
3.2.1 »Fehlentwicklungen« bei den Gehältern? 212
3.2.2 Politische Prioritäten bei der Institutsfinanzierung 218
3.2.3 Die Vermögensentwicklung 225
3.3 Grundlinien der Finanzpolitik der Generalverwaltung gegenüber dem Reichsrechnungshof 230
3.3.1 Finanzpolitische Verheimlichungsstrategien . . 230
3.3.2 Einvernehmliches Verhältnis in der Ära Saemisch (1922-1938) 234
3.3.3 Der Bericht des Reichsrechnungshofes von 1937 239
3.3.4 Erfolgreiche Abwehr finanzieller Kontrollen in der Ära Müller (1938-1944) 243
3.4 Weitere Aspekte der Finanzverwaltung unter Glum und Telschow 251
3.4.1 Defizite in der »notwendigen Ordnung und Übersicht« in der Ära Glum 251
3.4.2 Straffung der Finanzverwaltung in der Ära Telschow 254

4 Die KWG im »Dritten Reich«: Institutioneller und ideologischer Rahmen 259
4.1 Zur Struktur des NS-Herrschaftssystems 259
4.1.1 Effizienz trotz Ämterchaos und Kompetenzwirrwarr 259
4.1.2 Personalisierung und Informalisierung der Politik 266

4.2 Zentrale wissenschaftspolitische Institutionen 270
4.2.1 Das Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung und die »Göttinger Clique« 270
4.2.2 Deutsche Forschungsgemeinschaft und Reichsforschungsrat 281
4.2.3 Das Reichsamt für Wirtschaftsausbau 286
4.2.4 Die Reichsministerien und (andere) wissenschaftsfremde Einrichtungen . . 293
4.3 Konkurrenz und Kooperation – Die wissenschaftsinstitutionelle Landschaft während des »Dritten Reiches« 301
4.3.1 Die Vielfalt wissenschaftlicher Einrichtungen außerhalb der KWG 301
4.3.2 Produktivkraft Konkurrenz 304
4.3.3 Synergieeffekte durch interinstitutionelle Gremien 308
4.4 Zur NS-Ideologie und zur Typologie des Nationalsozialisten 312
4.4.1 Antiintellektuell, aber nicht wissenschaftsfeindlich 312
4.4.2 Ein Weltanschauungsfeld um vier ideologische Kerne 315
4.4.3 Wer oder was war ein »Nationalsozialist«? . . . 318

5 Krise und »nationaler Aufbruch« (1932-1934) 325
5.1 »Forschung tut not« – Die Wissenschaftsgesellschaft in der Krise 326
5.2 Die NS-Machtergreifung: Bedrohung oder Befreiung? . 331
5.2.1 Im Sog des »nationalen Aufbruchs« 331
5.2.2 Friedrich Glum und die »nationalsozialistische Revolution« im Herbst 1933 335
5.2.3 Glums Propaganda für das faschistische Italien 341
5.2.4 Nationalistischer Grundkonsens und »Führer-Mythos« 344
5.2.5 »Ostpolitik« und »Grenzlandarbeit« 348
5.3 »Politisch unzuverlässig« – Die KWG im Visier der NSBO 353
5.3.1 Konflikte und Denunziationen 1933/34 353

5.3.2 Das nationalsozialistische Arbeitsrecht als Instrument zur Abwehr der NSBO 360
5.3.3 Politische Differenzen oder habituelle Gegensätze? 364
5.3.4 Erleichterung über die Liquidierung der SA-Führung 367

6 Die Verwaltung des Antisemitismus – Die Haltung der KWG zur »Judenfrage« 371
6.1 Anpassung und Resistenz 372
6.1.1 Verunsicherung und schnelle Anpassung: Erste Reaktionen der Generalverwaltung . . . 372
6.1.2 Antisemitische Diskriminierungspraxis bei den industrienahen Instituten 378
6.1.3 »... eine Selbstverstümmelung, wenn man wertvolle Juden nötigen würde, auszuwandern« – Der Besuch Max Plancks bei Adolf Hitler . . . 381
6.1.4 Verstrickung in antisemitische Argumentationsmuster 387
6.1.5 Die Haber-Gedenkfeier vom 29. Januar 1935 . . 389
6.2 Diskriminierung und Entlassungsdruck 394
6.2.1 Otto Hahn als »volljüdischer Universitätsprofessor« – Nur ein Mißverständnis? 394
6.2.2 Selektiver Widerspruch – Der Umgang der Generalverwaltung mit den bedrohten Wissenschaftlern 397
6.2.3 Kosten-Nutzen-Kalküle: Umbesetzungen im Senat und Austritt Fördernder Mitglieder . 408
6.2.4 Das jüdische Stiftungsvermögen 412
6.3 Antisemitismus im Alltag der Generalverwaltung 415
6.3.1 Antisemitismus und Verwaltungsroutine in der Ära Glum 415
6.3.2 Allmähliche Affirmation judenfeindlicher Stereotypen 420
6.3.3 Antisemitismus als Verwaltungsroutine in der Ära Telschow 425
6.3.4 Die »Arisierungen« von Otto Warburg und Viktoria Regener im Jahre 1941 431
6.3.5 Zur Aufweichung antisemitischer »Vorschriften« ab 1941/42 438

7 Selbstmobilisierung mit Hindernissen (1934-1936/37) 445
7.1 Politischer Alltag 445
7.1.1 Hakenkreuzflaggen und Hitler-Büsten – Zur Symbolpolitik der KWG 445
7.1.2 »Selbstgleichschaltung«, aber keine habituelle Überanpassung 452
7.2 Dissonanzen und Mißverständnisse 456
7.2.1 Irritationen wegen des monarchischen Namens 456
7.2.2 Interne Querelen: Die Denkschriften Wilhelm Eitels zur Zukunft der KWG 458
7.2.3 Externe Pläne zur »Neuordnung der deutschen Forschung« 465
7.2.4 Die KWG unter Pazifismusverdacht 471
7.3 Selbstmobilisierung 473
7.3.1 Bereitwillige Einbindung in die »Landesverteidigung« 473
7.3.2 Enge Beziehungen zur Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften . . . 480
7.4 Mehr Kontinuität als Bruch: Netzwerke und Öffentlichkeitsarbeit 485
7.4.1 Entwertung der traditionellen Netzwerke Glums 485
7.4.2 Vorträge über »deutschen Geist«, »völkisches Recht« und »Rassenhygiene« 487
7.4.3 Die KWG in der nationalsozialistischen Öffentlichkeit 494
7.4.4 Mit »Befriedigung und Stolz« – Das Jubiläum zum 25jährigen Bestehen der KWG 1936 499
7.5 Alte und neue Gesichter im Verwaltungsausschuß und im Senat 505
7.5.1 Der personelle Kern des Verwaltungsausschusses 505
7.5.2 Vier Fehlberufungen 507
7.5.3 Generationelle und habituelle Differenzierungslinien 516
7.5.4 Revirement im Senat 518
7.5.5 Politische Strukturen im Umbruch: Die KWG »verhandelt« nur noch eingeschränkt »mit sich selbst« 524

7.5.6 Der Aufstieg Albert Vöglers zur Grauen Eminenz der KWG 528
7.6 Parteibuchkarrieren oder Wahrung des meritokratischen Prinzips? 532
7.6.1 Keine echten Institutsneugründungen 532
7.6.2 Zwölf vakante Direktorenstellen 538
7.6.3 Politische Berufungen: Die Fälle Gerhard Jander und Werner Hoppenstedt 544
7.7 Die Auslandsbeziehungen der KWG 556
7.7.1 »... nicht nur korrekt, sondern ausgesprochen liebenswürdig empfangen« – Auslandsreisen der KWG-Wissenschaftler . . . 556
7.7.2 »Man braucht ja nicht zu zeigen, was man nicht zeigen will« – Ausländische Besucher 564

8 Die Wende 1936/37 571
8.1 Vierjahresplan und die Entstehung des Reichsforschungsrates 571
8.1.1 Die Förderung der Wissenschaften infolge des Vierjahresplans 571
8.1.2 Wissenschaftlicher »Generalstab« und »Führerrat« – Konzepte zur Zentralisierung der Wissenschaftslandschaft 576
8.1.3 Die Gründung des Reichsforschungsrates . . . 589
8.2 Der Wechsel im Präsidentenamt 597
8.2.1 Der KWG-Präsident im Schußfeld einer eifernden NS-Presse: Die Abdankung Plancks 597
8.2.2 Die Vorträge Plancks ab 1935 und die Reaktion des Regimes 601
8.2.3 Auf der Suche nach einer politischen wie wissenschaftlichen Autorität 612
8.2.4 Ein schwacher Präsident – Ernennung und Amtsführung Carl Boschs . . 614
8.3 Von Glum zu Telschow – Eine neue Epoche beginnt . . 621
8.3.1 Unaufhaltsamer Abstieg und Rücktritt: Das Ende der Ära Glum 621
8.3.2 Der Aufstieg Ernst Telschows zum Generalsekretär 633

8.3.3 Der Forschungskoordinator und die I.G. Farbenindustrie 635
8.3.4 Telschows Hausmacht: Loyale Mitarbeiter in der Generalverwaltung . 641
8.4 Das Harnack-Prinzip und die Neue Zeit 649
8.4.1 Harnack-Prinzip, Geniekult und »Menschenführung« 649
8.4.2 Vernetzung der gesellschaftlichen »Teilsysteme« 655
8.4.3 »Führer-Prinzip« und die wissenschaftliche Autonomie der Direktoren 657
8.4.4 Das Harnack-Prinzip als Vorbild für die Vierjahresplan-Institute . . . 660
8.4.5 »Führer-Prinzip« und Kollegialprinzip: Satzungsänderung 1937 664

ZWEITER BAND

9 Beginn einer neuen Ära: Die Generalverwaltung unter Telschow (1937-1941) 687
9.1 Zeitgemäßes Wissenschaftsmanagement: Formelles und informelles Networking ab 1937 687
9.1.1 Umbesetzungen im Präsidenten-Beirat und Senat 687
9.1.2 Die Kuratorien als Kontrollorgane und Interessenvertretungen 697
9.1.3 Ein dichtgewebtes informelles Beziehungsnetz . 711
9.1.4 »Gute Fühlung« mit Spitzenfunktionären des Regimes – Die KWG »verhandelt wieder mit sich selbst« 719
9.2 Öffentlichkeitsarbeit unter Telschow 725
9.2.1 Pressearbeit und Jahrbücher 725
9.2.2 Vorträge als »Werbekraft« und »Führungsmittel« 729
9.2.3 KWG und NS-Eliten: Symbolpolitik und habituelle Verschleifungen 741
9.3 Neugründungen, Berufungen – und ausgreifende Pläne 745
9.3.1 Gründung neuer Institute 745
9.3.2 Ehrgeizige Pläne: Nicht mehr realisierte Neugründungen 754
9.3.3 Ressourcenmobilisierung in der »Ostmark« . . 764
9.3.4 Varianten der Expansion jenseits des »Altreichs« 772

9.3.5 Ressourcentausch und »freie Forschung« – Pläne des Propagandaministeriums und der Generalverwaltung für ein Filminstitut 778
9.3.6 Neuberufungen nach meritokratischen und politischen Kriterien 785
9.4 Die Auslandsbeziehungen der KWG am Vorabend des Krieges 793
9.4.1 Keine Wissenschaftskontakte zum »Erbfeind« Frankreich 793
9.4.2 Als Botschafter des »Dritten Reiches« 1937/38 795
9.4.3 Regimeoffizieller Antisemitismus und die »Außenpolitik« der KWG 798
9.4.4 Zunehmende internationale »Feindseligkeiten« nach dem Novemberpogrom 801
9.4.5 Zum Wandel der Auslandsbeziehungen während des Zweiten Weltkrieges 803
9.5 »... und die Arbeit geht munter fort« – Die KWG bei Kriegsbeginn 808
9.5.1 Gewöhnungseffekte und nationalistische Euphorie 808
9.5.2 Siegesgewißheit, »uk.-Stellungen« und »Bedarfsstellen 1. Ordnung« 813
9.5.3 Der Alltag in der KWG in den ersten beiden Kriegsjahren 819
9.5.4 Kriegswichtige Forschungsprojekte – Ein (unvollständiger) Überblick 822

10 Der unaufhaltsame Aufstieg des Albert Vögler 829
10.1 »Interregnum Telschow« und das Tauziehen um einen neuen KWG-Präsidenten 829
10.1.1 Machtakkumulation beim Generalsekretär . . . 829
10.1.2 Das »Interregnum Telschow« 832
10.1.3 Die Suche nach einem neuen Präsidenten . . . 836
10.1.4 Zwei neue Vizepräsidenten 843
10.2 Der neue Präsident: Albert Vögler 845
10.2.1 Kein uneigennütziger Förderer der Wissenschaften 845
10.2.2 Stationen seiner politischen Karriere 849
10.2.3 Ein gutes Gespann: Albert Vögler und Albert Speer 853

10.2.4 Mentalität und Persönlichkeit 857
10.2.5 Wehrmacht, Wirtschaft, Wissenschaft – Zum politischen Credo Albert Vöglers 861
10.2.6 Von der Grauen Eminenz zum »Führer« der KWG 862
10.3 Die Neuordnung der Wissenschaftslandschaft 1941 bis 1943 866
10.3.1 »Kaiser-Wilhelm«- oder »Hermann-Göring-Gesellschaft«? 866
10.3.2 Die KWG als Leitbild für die Reorganisation des Reichsforschungsrates 1942 876
10.3.3 Der Zweite Reichsforschungsrat 884
10.3.4 Die weitere Aufwertung der KWG 887
10.4 KWG und Wehrmacht 891
10.4.1 Die Wehrmacht als verläßlicher Bündnispartner 891
10.4.2 Das Faszinosum Atombombe 893
10.4.3 Atomkonferenzen im Harnack-Haus 902
10.4.4 Albert Vögler als heimlicher »Atomminister« des »Dritten Reiches« 911
10.4.5 Ein militärisch-wissenschaftlicher Komplex . . 919
10.5 Kooperation und Konflikt: Das schwierige Verhältnis zur Deutschen Arbeitsfront . 923
10.5.1 »Betriebsgemeinschaftliche« Harmonie zwischen DAF und Generalverwaltung 924
10.5.2 Das Wissenschaftsimperium der DAF und das KWI für Arbeitsphysiologie 927

11 Hochfliegende Träume und allmähliche Desillusionierung (1941-1945) 939
11.1 Im »Götterhimmel der Wissenschaften« – Dahlemer Alltag 939
11.1.1 Telschows Politik der kleinen Gefälligkeiten . . 939
11.1.2 Wachsender Einfluß Telschows im NS-System 943
11.1.3 Zusammengehörigkeitsgefühl als »Kernsubstanz« – Das Innenleben der Generalverwaltung 945
11.1.4 Zur Feminisierung der KWG und der Generalverwaltung 946

11.1.5 In Schlüsselfunktionen: Erika Bollmann, Eva Baier und Marianne Reinold 951
11.1.6 Zur Feminisierung des Kommunikationsstils . 954
11.1.7 »Wasserorgien«, »Zigeunermusik« und »Scheinwerferübungen« – Erika Bollmanns Reisen in den Orient 959
11.2 Der Blick gen Osten: Expansion und politische Visionen 963
11.2.1 Internationale Wissenschaftsbeziehungen: Vom demokratisch-meritokratischen zum kolonialistisch-imperialistischen Paradigma . . 963
11.2.2 Visionen für die Zeit nach dem »Endsieg«: Prag als drittes Zentrum der KWG 967
11.2.3 Von der »einvernehmlichen« über die »entwicklungspolitische« zur »aggressiven« Expansion 970
11.2.4 Kaiser-Wilhelm-Institute in den südosteuropäischen »Satellitenstaaten« . 971
11.2.5 Auf den Spuren von Wehrmacht und SS – Die KWG in den okkupierten Gebieten der Sowjetunion 979
11.2.6 »... Europa vom asiatischen, uns artfremden Bolschewismus befreien« – Zu den Hintergründen der entfesselten Ostexpansion . 991
11.3 Letzte Kriegsanstrengungen 996
11.3.1 Zur Beschäftigung ausländischer Wissenschaftler 1943/44 996
11.3.2 Das Vögler-Fromm-Abkommen vom März 1942: Keine Freigabe für den Fronteinsatz 999
11.3.3 Erfolgreiche Sicherung wissenschaftlichen Personals 1004
11.3.4 Das Planungsamt im Reichsforschungsrat und die »Osenberg-Aktion« 1009
11.3.5 Bis zum Schluß für den »Endsieg« 1019
11.4 Das letzte Kriegsjahr 1022
11.4.1 Luftangriffe und die Verlagerung von Forschungseinrichtungen in bombengeschützte Regionen 1022
11.4.2 Fluchtpunkt Göttingen 1034

11.4.3 Albert Vögler, ein »pflichtbewußter Preuße« und »innerlicher Gegner des NS-Systems«? . . 1036

12 Weichenstellungen (1945-1948) 1041
12.1 Der Weg nach Westen 1041
12.1.1 Wissenschaftsland USA: Konkurrent und Vorbild 1041
12.1.2 Anfängliche Vorbehalte gegenüber den alliierten Militärbehörden . . . 1046
12.2 Kalter Krieg und politische Frontbegradigung: Versuche des Wiederaufbaus der KWG in Ost und West 1052
12.2.1 Ost-Berliner Wissenschaftsfunktionäre unter Generalverdacht 1053
12.2.2 Robert Havemanns Bemühungen um eine neue KWG in Berlin und der SBZ . . 1059
12.2.3 Das Scheitern der Pläne für eine Berliner KWG 1065
12.2.4 Telschow organisiert das Überleben der Wissenschaftsgesellschaft (1945/46) 1077
12.2.5 Bewährtes Networking unter neuen politischen Bedingungen 1082
12.2.6 »Dissolution of the KWG«? Die Vier-Mächte-Beratungen 1085
12.2.7 Symbolischer Neuanfang: Die Auseinandersetzung um den Namen . . . 1090
12.2.8 Von der britischen zur westzonalen Max-Planck-Gesellschaft . . . 1095
12.3 Vermintes Gelände: Die Generalverwaltung wird von der Vergangenheit eingeholt 1100
12.3.1 Zu den Voraussetzungen der MPG-Vergangenheitspolitik 1101
12.3.2 Die »Persilscheinfabrikation« der KWG 1103
12.3.3 Zur Effizienz der »Mitläuferfabrik« 1110
12.3.4 Der Mantel des Schweigens: Prominente Nationalsozialisten bleiben KWG-Senatoren 1121
12.4 Trotz aller Turbulenzen – Telschow bleibt im Amt . . . 1126
12.4.1 Seligsprechung zu Lebzeiten: Persilscheine von Planck und Hahn für Telschow 1126
12.4.2 Die Kultusminister und das »Problem Hahn« . 1131

12.4.3 Telschow contra Glum: Die Geschichte einer Intrige 1134
12.4.4 Der Konflikt zwischen dem »Zuckerbäcker« und den »Tübinger Herren« 1143
12.4.5 Die »Affäre Wengler« 1147
12.5 Apologetische Rhetoriken 1156
12.5.1 Von der politisch unschuldigen Grundlagenforschung und der Wahrung wissenschaftlicher Autonomie . . 1159
12.5.2 Elite versus Plebs – Habitusdifferenz als Systemopposition 1168
12.5.3 Das Totalitarismus-Ideologem und seine vergangenheitspolitische Instrumentalisierung . 1174
12.5.4 »Täterkreisverengung« und symbolische Opferung »schwarzer Schafe« . . . 1177
12.5.5 Relativierung durch Vergleich 1180
12.5.6 Gezielte Dekontextualisierung von Ereignissen und die Ikonisierung der Präsidenten Planck und Bosch 1182
12.5.7 Schlichte Leugnung 1185
12.5.8 Der Nationalsozialismus als Naturgewalt . . . 1187
12.5.9 Die KWG als Instrument der Völkerverständigung 1191
12.6 Die geräuschlose Abwicklung der Vergangenheit 1193
12.6.1 Telschows Umgang mit Historikern und Journalisten 1193
12.6.2 Das Stehaufmännchen 1198
12.6.3 Ein stilles Begräbnis für die KWG 1200

13 Schlußbemerkungen 1205
13.1 KWG und NS-Regime: Anpassung und partieller Dissens 1205
13.2 Selbstmobilisierung ab 1933: Nationalismus als zentrale Antriebskraft 1211
13.3 Technokratische Nationalsozialisten und preußisch-antirepublikanische Spitzenbeamte als zentrale Stützen des NS-Systems 1215
13.4 Das Jahr 1933: Nur begrenzt ein Bruch 1218
13.5 Von gleichberechtigten internationalen Beziehungen zum wissenschaftspolitischen Imperialismus 1221

13.6 Kontinuitäten und Brüche im Networking der Generalverwaltung 1224
13.7 Ein neues Regime – und ein neuer Kommunikationsstil auch an der Spitze der KWG 1229
13.8 Mehr als »Kollaboration«: »Kooperation«, »Partizipation« und »Integration« 1233
13.9 Alle Macht der Verwaltung: Die Zentralisierung der wissenschaftspolitischen Kompetenzen der KWG bei der Generalverwaltung 1235
13.10 »Autonomie« und »Freiheit« – Zur politischen Elastizität wissenschaftsethischer Kategorien 1239

14 Tabellen 1245

15 Danksagung 1289

16 Abkürzungen 1291

17 Quellen und Literatur 1295
17.1 Ungedruckte Quellen 1295
17.2 Gedruckte Quellen 1298
17.3 Literatur 1305

18 Abbildungsverzeichnis 1339

19 Tabellenverzeichnis 1345

20 Personenregister 1347

21 Institutionenregister 1367